FOYER

kostenlos

FEBRUAR 97 7. JAHRGANG

HARRY ROWOHLT

Ambitionierter Trinker

SCENA PLASTYCZNA

Rätselhaftes Bildertheater

ROBERT DOISNEAU

Liebeserklärung an Paris

KULTURVIELFALT IM RUHRGEBIET

Weihnachten mit „H"? Nein, mit „X", wie Bratkartoffeln. Wer wie ich in einer, wenn auch kleinen, Redaktion arbeitet, wird häufig von solchen oder ähnlichen Fragen- und Antwortspielen am Schreibtisch sitzend aufgeschreckt. Nein, aufgeschreckt ist übertrieben. Oft bin ich es selbst, der durch den Raum ruft. „Garten" mit „R"? „Spaten" ohne? Ich bin halt Ruhrgebietskind und ein rollendes „R" sprechen lernt man hier nicht. Folglich tun sich beim „R" Abgründe in der Rechtschreibung auf. Und leider nicht nur dort. Zugegeben, ich bin froh, stolzer Besitzer eines Computers zu sein, der ein Rechtschreibprogramm geladen hat. Besser noch, mein's lernt. Merkt sich häufige Fehler, nimmt neue Worte auf – und diese waren in den letzten Jahren doch etliche.
Die Meldungen „Nicht in Datei vorhanden" sind zunehmens weniger geworden, und die Sache mit dem „R" bei Garten hat sich zwischenzeitlich auch geklärt. Eigentlich soweit alles klar mit die Rechtschreibung – denkste. Alles für die Katz. Sie ahnen's, mein Computer kann die neue Rechtschreibung nicht. Meine Kollegen und Kolleginnen aber auch nicht. Alkohol in „Maßen" jetzt mit zwei „S"? Nein, mit „X" wie – Sie wissen schon.
Kaum hat der „Spiegel" verkündet: „Rechtschreibreform? Ohne uns!" erscheint „Die Woche" bereits jetzt in der neuen Schreibweise. Was tun? Bis zum Stichtag warten? Oder bereits jetzt, ohne Rechtschreibprogramm mit FOYER aufs Glatteis wagen? Schreiben Sie uns Ihre Meinung.

FOYER, Orangerie im Grugapark, Norbertstr. 2, 45131 Essen

PS. Nach neuer Schreibweise wird Garten immer noch mit „R" geschrieben, oder?

In diesem Sinne

Bernd Siepmann

Fernsehgucken ist langweilig!!!

Besser ist:

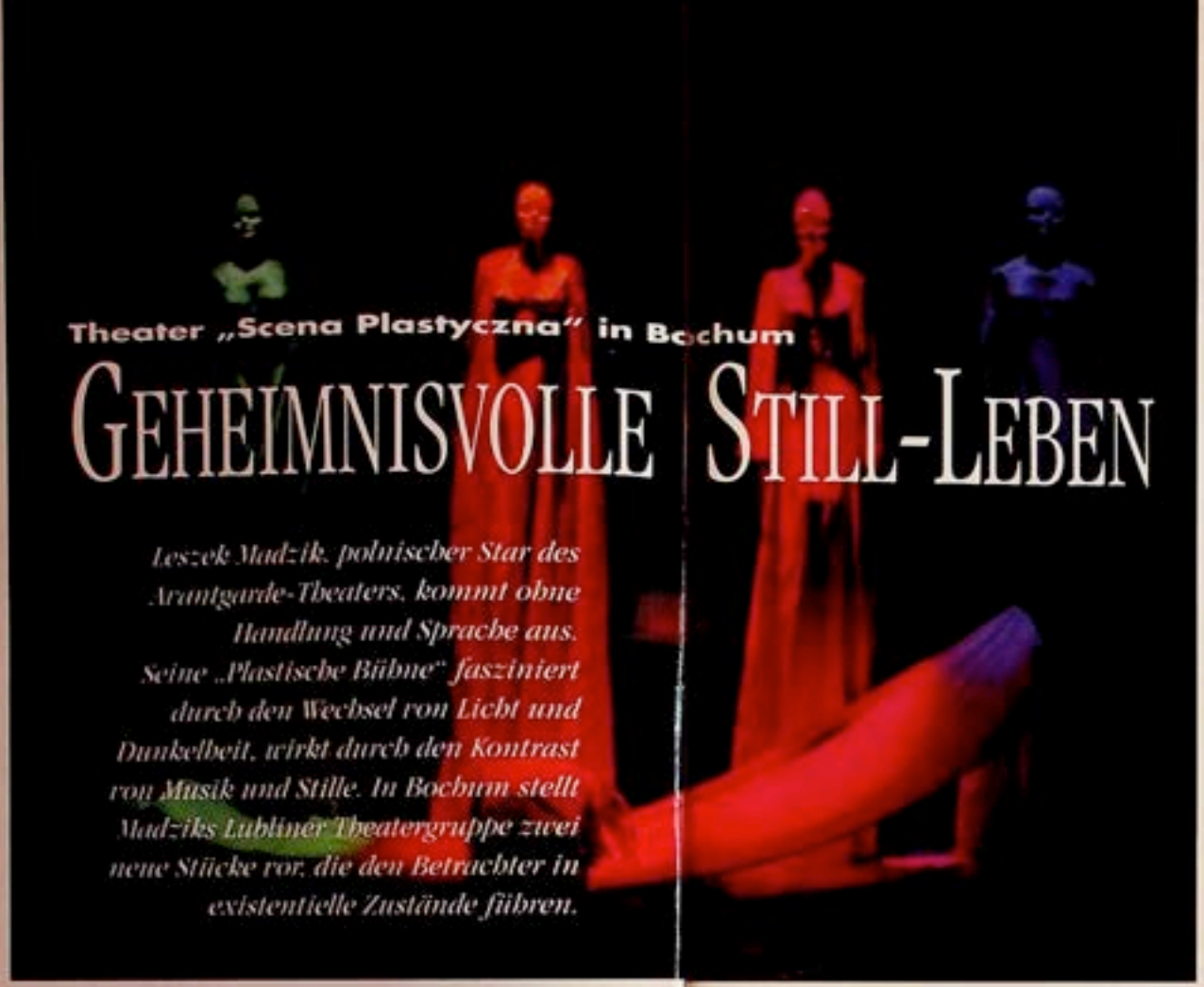
1.2. Krisch's Party!

8.2. Pappnase kommt! Es gibt für alles ein erstes mal!

1.3. Gedenktag! Auf jedenfall Party!

PLATZ GmbH
Salzmarkt 1
45127 Essen
Tel. 226 776

PLATZ
Lokal mit Folgen.



Theater „Scena Plastyczna" in Bochum

GEHEIMNISVOLLE STILL-LEBEN

Leszek Madzik, polnischer Star des Avantgarde-Theaters, kommt ohne Handlung und Sprache aus. Seine „Plastische Bühne" fasziniert durch den Wechsel von Licht und Dunkelheit, wirkt durch den Kontrast von Musik und Stille. In Bochum stellt Madziks Lubliner Theatergruppe zwei neue Stücke vor, die den Betrachter in existentielle Zustände führen.

Noch anderthalb Jahre nachdem Ulrich Seifert das Theater „Scena Plastyczna" in Krakau kennengelernt hat, äußert er sich begeistert: „Hier ist das häufig gebrauchte Wort 'Betroffenheit' wirklich einmal angebracht!" Dem Mitarbeiter der Bochumer Studentischen Kulturoperative (boskop) ist es zu verdanken, daß die diesjährigen Polnischen Tage an der Ruhr-Uni Bochum mit einer Aufführung von Leszek Madziks Theaterzaubereien eröffnet werden.

Der 1945 geborene Madzik studiert zunächst an der Katholischen Universität in Lublin Kunstgeschichte. Erste Erfahrungen mit dem dortigen Studententheater führen ihn 1970 zur Gründung seiner „Plastischen Bühne." Seither arbeitet Madzik kontinuierlich an seinen Theatervisionen, die er auch schon während des Kalten Krieges im westlichen Ausland vorstellen kann. 1974 gastiert die Truppe zum ersten Mal in Deutschland.

Obwohl „Scena Plastyczna" eine gewisse Bekanntheit erlangen konnte, hat sich Madzik nie um das große Publikum bemüht. Seine Inszenierungen stellen das intime Aufführungserlebnis über die Teilnahme am flüchtigen Theater- und Festivalbetrieb. Mehr als 50 Leute sollen gar nicht in einen Saal passen. Allerdings sind die Aufführungen nicht in dem Sinne elitär, daß sie nur für eine Minderheit verständlich wären. Im Gegenteil.

Madzik verzichtet auf den Einsatz der Sprache. Auf der Bühne bleiben „tableaux vivants" zurück. Diese „lebenden Bilder" aus Darstellern, die ohne Handlung agieren, wirken durch eine dramatische Lichtregie, durch ihren inneren Rhythmus, durch Musik. Im vollständig verdunkelten Zuschauerraum entsteht eine Atmosphäre, der sich der Betrachter nicht entziehen kann. Denn der Kunsthistoriker Madzik verarbeitet in seinen Bildern kulturelle wie religiöse Symbole, die unmittelbar auf das emotionale Gedächtnis jedes (abendländischen) Besuchers zielen.

Nach Madziks Kunstvorstellung appelliert sein Theater auf diese Weise an eine Sphäre der menschlichen Realität, die durch Wörter beziehungsweise bewußte Reflexion nur verletzt würde. „Scena Plastyczna" ist ein einzigartiges Phänomen.

Aber ist es überhaupt Theater? Nach klassischen Kriterien - Handlung, Dialoge - sicher nicht. Gerade deshalb sollte man einigen deutschen Intendanten den Besuch empfehlen. Madziks Bildertheater könnte den Weg aus lustiger Bedeutungslosigkeit und moralinsaurer Langeweile weisen. Ansonsten mahnen die Äußerungen des polnischen Regisseurs zur Zurückhaltung: „Die wichtigste Sache, die ich über eine Aufführung sagen kann, ist ein einziges Wort - der Titel. Der Rest soll gesehen und erlebt werden."

Torsten Kohlbrei

Scena Plastyczna - Bildertheater aus Polen, Tchnienie (Odem), 13. & 14. Februar, 20 & 21.30 Uhr, Zielnik (Herbarium), 15. Februar, 20 & 21.30 Uhr, Museum Bochum

de Prins
EETEN EN DRANKEN
Isenbergstr. 12-14 · 45130 Essen · Telef. 02 01 . 77 55 78 · mo-do 17.00-1.00h · fr.-so. 17.00-3.00h